

Inhaltszusammenfassungen der Beiträge

Beitrag 1

**Was wissen Selbstständige über ihre Altersvorsorge? Große Unsicherheit über Regelabsicherung und individuelle Beteiligung an Alterssicherungssystemen – eine Sonderauswertung des Mikrozensus**

von: Prof. Dr. Uwe Fachinger, Vechta

Ziel einer 2016 vom FNA geförderten Studie war es, im Hinblick auf die Absicherung des Risikos der Langlebigkeit die Anzahl der in einem Alterssicherungssystem abgesicherten (sozialrechtlich erfassten) und nicht abgesicherten (erfassten) Selbstständigen anhand der Angaben im Mikrozensus 2013 zu ermitteln. Da diese Daten auf Selbstauskünften der Befragten basieren, ist es möglich, Informationen über den Kenntnisstand selbstständig Erwerbstätiger hinsichtlich ihrer Regelaltersvorsorge zu erhalten. Das ist unter anderem im Kontext der breiten Diskussion um die obligatorische Einbeziehung von Selbstständigen in das Alterssicherungssystem relevant, da dieser Erwerbsgruppe ein erhöhtes Altersarmutsrisiko attestiert wird. Von Antagonisten einer Pflichtversicherung wird hier auf die Selbstbestimmung und Eigenverantwortung verwiesen. Bei mangelnden Kenntnissen über die eigene Regelabsicherung ist es allerdings fraglich, ob ein planerisches Handeln im Hinblick auf die Konzeption einer adäquaten individuellen Altersvorsorge möglich ist. Die empirischen Ergebnisse der Analysen zeigen eine weit verbreitete Unkenntnis der Selbstständigen über ihre Alterssicherung. Das ist für die Mehrzahl der selbstständig Erwerbstätigen in Anbetracht der Notwendigkeit, eigenverantwortlich das Langlebighkeitsrisiko im deutschen Altersvorsorgesystem absichern zu müssen, problematisch. Die Studie liefert neue empirisch fundierte Argumente für eine obligatorische Alterssicherung von Selbstständigen.

Beitrag 2

**Geförderte betriebliche und private Vorsorge sowie weitere Absicherung im Alter – Ergebnisse der Personenbefragung zur „Verbreitung der Altersvorsorge 2015“**

von: Dr. Steffen Walther, Dr. Susanne Blancke, Jochen Heckmann und Dr. Thorsten Heien, Berlin und München

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales hat TNS Infratest Sozialforschung 2015 mit der Durchführung einer Untersuchung zur „Verbreitung der Altersvorsorge 2015“ (AV 2015) beauftragt. Mit der AV 2015 wird auf Basis einer schriftlichen Befragung von (netto) 10 992 Personen ein differenziertes Bild der zusätzlichen Vorsorge der 25- bis unter 65-jährigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gezeichnet. Die zentralen Erhebungstatbestände der AV 2015 umfassen neben der Beteiligung an der staatlich geförderten zusätzlichen Altersvorsorge auch die Höhe der aktuellen Beiträge, das Vorliegen der entsprechenden jährlichen Informationsschreiben sowie Angaben zur weiteren Absicherung im Alter. Insgesamt verfügen demnach rund 70 Prozent der Befragten über eine zusätzliche Altersvorsorge in Form einer betrieblichen Altersversorgung und/oder einer Riester-Rente. Insbesondere Bezieher geringer Einkommen, Personen ohne Berufsabschluss und Nicht-Deutsche sorgen allerdings noch zu wenig zusätzlich für das Alter vor.

### Beitrag 3

#### **Kapitalgedeckte berufliche Vorsorgesysteme im Tiefzinsumfeld: Lehren aus der Schweiz**

von: Prof. Dr. Yvonne Seiler Zimmermann und Prof. Dr. Heinz Zimmermann, Zug und Basel

Ist in Zeiten tiefer Zinssätze ein kapitalgedecktes Vorsorgesystem einem umlagefinanzierten überlegen? Lassen sich kapitalmarktfremde Rentengarantien überhaupt finanzieren, und auf wessen Kosten? Diese Fragen werden am Beispiel des schweizerischen beruflichen Vorsorgesystems (BVG) diskutiert. Die Stärke eines Kapitaldeckungsverfahrens liegt in der Nachhaltigkeit der Renditen, die über der risikolosen Verzinsung – aber unter Inkaufnahme von Risiken – erreicht werden können. Kapitalmarktfremde Leistungsgarantien führen zwingend zu Umverteilungseffekten, die in der Realität substanziell ausfallen. Das Problem ist, dass diese Effekte in einem kapitalgedeckten System weitgehend intransparent sind und von den Risikoträgern – der jungen Generation – kaum erkannt werden.

### Beitrag 4

#### **Anpassung der Alterssicherungssysteme an das veränderte Marktumfeld – ein internationaler Vergleich am Beispiel der Staaten Schweden, Niederlande und Dänemark**

von: Prof. Dr. Karen M. Anderson, Southampton

Dieser Beitrag diskutiert die jüngsten Entwicklungen der Alterssicherungssysteme in den Mehssäulensystemen Schwedens, der Niederlande und Dänemarks. Alle drei Systeme haben eine staatliche Rente, finanziert aus Steuern oder Beiträgen, die durch umfangreiche, kollektiv organisierte kapitalgedeckte Betriebs- oder Zusatzrenten ergänzt wird. Obwohl der Mehssäulenansatz oft als (Teil-)Lösung für die finanziellen Probleme gesetzlicher Rentensysteme infolge des demografischen Wandels gefordert wird, zeigen die jüngsten Erfahrungen mit kapitalgedeckten Renten in diesen drei Ländern die ökonomischen und politischen Herausforderungen, die im Zuge erheblich veränderter internationaler Märkte entstehen können.